

BLATT #0

(GEMEINDERATS-WAHLKAMPF 2016)



DIE
KÜHNEN
JETZT

Inhalt:

kühne News zur Wahl...	Seite 3-4
Elefanten ohne Perspektive...	Seite 5-6
INTERVIEW mit Katharina Auer...	Seite 7-9
Über Wahlkampf an Samstagen	Seite 10-11
kühneBUSHALTESTELLEN...	Seite 12
AUF 1 WORT...	Seite 13-
Sonnige Beteiligung...	Seite 14
Gesellschaftsklimatag 2016	Seite 14-15
Die grüne Dreifaltigkeit	Seite 16-17
4 Minuten Zeitersparnis - Kerntangente Süd	Seite 18-20
BürgerInnenthemen...	Seite 19-27
wir bringen BürgerInnen ins Rathaus	Seite 28

Für den Inhalt verantwortlich:

**dieKÜHNEN.jetzt - Schneckgasse 20, 3100 St. Pölten,
office@diekuehnen.jetzt , <http://www.dieKÜHNEN.jetzt>**



kühne News zur Wahl...

Über die Gemeinderatswahl 2016 und die Lust auf 2.000 Tage kühnes Engagement

Jetzt ist sie also geschafft - die Gemeinderatswahl und das Ergebnis spricht eine deutliche Sprache:

St. Pölten hat sein Idol in Bürgermeister Matthias Stadler gefunden und diesen über die Struktur und Performance der roten Stadtpartei gestellt. Somit erntet der Bürgermeister einen Vertrauensvorschuss für die nächsten 5 Jahre, von dem seine ParteikollegInnen in Land und Bund nur träumen können.

Angesichts der hohen Zufriedenheitswerte unserer BürgerInnen darf sich der Bürgermeister mit Recht über diesen neuerlichen Auftrag freuen. Wir von denKÜHNEN.jetzt gratulieren! Wir hoffen, dass dieser Vertrauensvorschuss auch für die Einleitung und Umsetzung zukunftssträchtiger Entwicklungen genutzt wird die über die nächste Wahlperiode hinausgehen.

Mut und Innovation für die Stadt sind notwendig, damit die aufgrund der gesellschaftlichen Dynamik entstehenden Herausforderungen im nächsten Jahrzehnt und darüber hinaus positiv bewältigt werden können. Wir von denKÜHNEN.jetzt bieten respektvoll unsere Beteiligung im Dienste der Allgemeinheit an... siehe unsere nächste Veranstaltung unten.

... Als schlechten Verlierer entpuppte sich die **ÖVP**, die wohl erkennen muss, dass geborgte Themen nicht zu sicheren Stimmen führen. Wir hoffen, dass die Trauerzeit kurz und eine inhaltliche Erneuerung rasch erfolgt - wir würden uns über einen Dialog und ein konstruktives Miteinander freuen.

Die **FPÖ** bleibt seelenlos in zweifacher Sicht: zum einen, weil sie ungeachtet der lokalen Gegebenheiten die Reiz-Reaktions-Mechanismen des blauen Kollektivs übernommen hat und damit auch punkten konnte. Zum anderen, weil der Inhalt ihrer Botschaften außer Spaltung, Angstmache und Neid nichts vorweisen kann... Seitens derKÜHNEN.jetzt freuen wir uns, für BürgerInnen eine Alternativen anbieten zu können.



Die **GRÜNEN** versprechen auch dieses Jahr, sich wieder zu erneuern. So sie zum grünen Ursprung zurück kehren können, wünschen wir ihnen viel Erfolg. Wir werden, im Rahmen unserer Möglichkeiten unsere Unterstützung und Zusammenarbeit neuerlich anbieten.

Die **NEOS** und **BLÜH** scheinen zumindest aus heutiger Sicht machtpolitisch motivierte Eintagsfliegen gewesen zu sein. Beide Spitzenkandidaten kehren bereits einen Tag nach der Wahl dem angekündigten politischen Engagement den Rücken. Schade - mit uns **KÜHNEN.jetzt** hätten wir gemeinsam mehr als 900 Stimmen und somit mehr als 900 gute Gründe, die nächsten 5 Jahre aktiv zu sein.

Und wir **KÜHNEN.jetzt?**

Wir sind dankbar für die Erfahrungswerte dieser Wahl, die wir nun in unsere konkreten Konzepte einfließen lassen. Ja, wir fühlen uns als GewinnerInnen dieser Wahl - auch wenn noch kein Sitz im Rathaus für uns bereit gestellt wurde. Wir haben eine Menge engagierter Menschen kennengelernt, die mit uns weitere 2.000 Tage bis zur nächsten Wahlmöglichkeit verbringen und sich für eine effektive, dynamische Aktivierung dieser Stadt einsetzen wollen. Und das ist mehr, als wir am Tag unseres Aufbruchs zu hoffen wagten.

2.000 Tage liegen also vor uns, die wir gemeinsam mit dir, Ihnen, euch verbringen wollen. Dich, Sie, euch wollen wir einladen, ermutigen und inspirieren, diese Stadt in eine Stadt der Möglichkeiten und Chancen zu verwandeln, wo ein jeder Bürger, eine jede Bürgerin gesehen, ernst genommen und unterstützt wird, der/die sich aktiv in die Gestaltung seiner Lebenswelt einbringen will.

Elefanten ohne Perspektive...



Die Wahldiskussion im P3tv zeigt einmal mehr den begrenzten Blick aller traditionellen politischen Parteien. Die Zukunft unserer Stadt wird konstant aus dem Blickpunkt von Besitzstandswahrung und Beharrung alter Gestaltungsmechanismen gesehen und geschrieben.

So bleiben SPÖ, ÖVP, FPÖ und GRÜNE weiterhin der Milchmädchenrechnung - mehr Menschen, mehr Autos, mehr Parkplätze - treu.

Über das "Wie ", "Wo" und "Wieviel" mag gestritten werden, einig ist man sich aber in folgendem Punkt:

St. Pölten braucht mehr Parkplätze im Stadtzentrum!

dieKÜHNEN.jetzt sehen das anders....



Niemand erwähnt, dass wir zur Erreichung des Klimazieles und hinsichtlich der umweltbedingten Auswirkungen unseres bisherigen Tuns in wenigen Jahren kaum mehr mit Autos in die Innenstädte fahren werden (siehe dazu auch Kurierartikel vom 13.04.2016). Was wir brauchen ist ein sehr gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz - auch innerstädtisch unter verstärkter Einbeziehung der Randgebiete rund um die Landeshauptstadt.

Unsere derzeitige Politik handelt auf unverantwortlichen Art und Weise so, als gäbe es keine Notwendigkeit der strukturellen Veränderung unserer Lebenswelt. Sie versteht St. Pölten immer noch als ein in sich geschlossenes, statisches System, das weder von globalen Abläufen beeinflusst ist, noch im Rahmen seiner Möglichkeiten Verantwortung für diese übernehmen muss.

Was jetzt gesagt und getan werden muss:

- Investiert bis auf weiteres **kein Geld mehr in den Ausbau innerstädtischer Parkplätze und Straßen!**
- Baut stattdessen unsere **regionalen, öffentlichen Verkehrsnetze** aus, macht diese attraktiver und effizienter.
- Überlegen wir alle Konzepte, die unsere Stadt als **Vorzeige-Mobilitäts- und Klimastadt bis 2030** lokal und national aufscheinen lassen.
- Und erkennt endlich, dass eine Stadt und seine **Plätze von Menschen für Menschen** gebaut wurde und nicht für Transportmittel. Je besser beispielsweise der Domplatz bespielt und nicht verparkt wird, desto mehr wird die Innenstadt mit Leben erfüllt werden!

INTERVIEW mit Katharina Auer...

...über Zukunftsmodelle der BürgerInnenbeteiligung



kühnesBlatt: Der Begriff „BürgerInnenbeteiligung“ wird vor allem bei den erstmals an der Wahl teilnehmenden Gruppierungen, aber auch bei den Grünen recht häufig in den Mund genommen. Nun sagen Sie als Listenzweite der KÜHNEN.jetzt, dass dieser Begriff bei Ihnen mehr ist als eine hohle Wahlkampfphrase. Was verstehen Sie unter kühner BürgerInnenbeteiligung?

Auer: Grundsätzlich verstehen wir „BürgerInnenbeteiligung“ als Gegenkonzept zur derzeitigen Praxis des politischen Entscheidens und Gestaltens. Was wir heute erleben müssen ist, dass die Welt um uns immer schneller und komplexer wird. Wo früher noch wenige EntscheidungsträgerInnen eine Vielzahl an Bedürfnissen der Bevölkerung wahrnehmen und erfüllen konnten, ist die heutige Politik mit der althergebrachten Entscheidungsstruktur, beziehungsweise Entscheidungskultur schlicht weg überfordert.

Die heutigen Anforderungen lassen sich nicht mehr im politischen Alleingang bewältigen. Wo man dies noch versucht, erntet man verlässlich Scheitern, Frustration und Unzufriedenheit.



Deshalb brauchen wir jetzt raschest möglich eine aktivere Gesellschaft bestehend aus BürgerInnen, die sich ihrer Ideen und ihrer Potentiale bewusst sind und PolitikerInnen, die diese Ideen und Potentiale willkommen heißen und in ihre Arbeit integrieren.

k.B.: Können Sie uns ein konkretes Beispiel nennen, wo derzeit keine BürgerInnenbeteiligung statt findet?

Auer: Natürlich. Nehmen wir den derzeitigen Themenmix im Wahlkampf. Hier präsentieren die wahlwerbenden Fraktionen ihre Vorstellungen, was in unserer Stadt verändert werden soll, um die BürgerInnen in ihrer Lebenswelt gut zu versorgen. Nehmen wir konkret das Beispiel „Domplatzgestaltung“. Ich wage zu behaupten, dass keine der Parteien einen wirklichen Informationsprozess gestartet hat, um vorab detaillierte Fakten den BürgerInnen näher zu bringen, noch dass sie die Wünsche und Ideen der Bevölkerung in ihre Überlegungen einfließen ließen. Resultat dieser BürgerInnen-Exklusion ist, dass Politik an den BürgerInnen vorbei betrieben wird und diese dann logischer Weise kaum Lust entwickeln, die Stadt aktiv mit zu gestalten.

k.B.: Und wie würden sich dieKÜHNEN.jetzt eine alternative Herangehensweise vorstellen?

Auer: Nicht „würden“ - wir von denKÜHNEN.jetzt setzen unsere Vorstellung von BürgerInnenbeteiligung seit unserer Gründung tatsächlich um. Was nur wenige PolitikerInnen begriffen haben ist, dass die wahren ExpertInnen einer Stadt die BürgerInnen sind. Sie wissen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt am Besten was es für ein zufriedenes, erfülltes Leben braucht. Und um genau dieses Wissen geht es uns. Wenn wir dieses – nennen wir es Basiswissen - aufnehmen und in die politischen Entscheidungsprozesse der Stadt verbindlich einfließen lassen, werden wir St. Pölten erfrischend neu gestalten.

k.B.: Aber gestaltet sich ein Entscheidungsprozess nicht extrem schwierig, wenn BürgerInnen zu einem komplexen Thema die unterschiedlichsten Standpunkte formulieren können und diese dann, wie Sie sagen, verbindlich im Gemeinderat behandelt werden müssen?

Auer: Nicht zwingend. Wir unterschätzen viel zu oft die Intelligenz und Reife der BürgerInnen. Was wir als PolitikerInnen unbedingt ändern müssen



ist das Verständnis unserer Aufträge: Zu aller erst müssen wir die BürgerInnen mit Informationen aller Prozesse versorgen. Hier besteht eine Bringschuld der Politik, die nie eingebracht wurde. BürgerInnen können und wollen sich umfangreich über die Belange einer Stadt informieren – im Zeitalter digitaler Information ist dies technisch sehr leicht um zu setzen. Zweitens müssen wir Gestaltungs- und Entscheidungsräume anbieten, wo BürgerInnen ihre Anliegen vorbringen und verbinden können. Meine Erfahrungen in der Begleitung von BürgerInnenbeteiligungs Prozessen zeigen, dass aus einer Vielzahl durchaus gegensätzlicher Meinungen, am Ende eines Beteiligungsprozesses sehr konkrete Ergebnisse stehen, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können. Damit dies auch wirklich funktioniert, braucht es einen klaren Rahmen der Beteiligung. Denn nur wenn vor dem Beteiligungsprozess klar ist, wie der Entscheidungsprozess abläuft, wie man sich als BürgerIn tatsächlich einbringen kann und dass das Ergebnis – wie immer es aussehen mag – letztlich vom Gemeinderat zwingend umgesetzt werden muss, erst dann besteht ein echter Anreiz für Beteiligung.

k.A.: Das klingt ein wenig nach einer „Entmachtung“ der Politiker!

Auer: Das klingt nach einer Ermächtigung der BürgerInnen!

Über Wahlkampf an Samstagen -



"Freud und Leid" der KÜHNEN.jetzt

Spaß macht so ein Wahlkampf!

Speziell an Samstagen, auch wenn sie verregnet sind.

Trotz unserer Berufstätigkeit und unseren Wochenaktivitäten (besucht uns mal im kühnenCAFE am Freitag), wollen wir diese Möglichkeit der direkten Vermittlung unserer Inhalte nicht missen.

Einerseits können wir unsere Botschaften in schriftlicher oder mündlicher Form an den Mann und die Frau bringen. Und auch unsere Wahlzuckerl in Form von "kühnem Stadtbier" und "hupfertem Wasser" wird von uns mit Freude verschenkt und freudig angenommen (Liebe geht immer auch durch den Magen!).

Andererseits haben wir direkten "Zugriff" auf die Ideen, Vorstellungen und Wünsche der Bevölkerung. Sei es in einem kurzen lobenden oder kritisierenden Statement - "auf ein Wort" oder aber im längeren Diskurs. Wir hören zu, nehmen auf und halten fest.

"Dank an euch interessierte BürgerInnen! Ihr entlohnt uns unseren Einsatz und weist uns unsere Richtung!"

Lautsprecher der anderen Fraktionen:

Überaus fein finden wir die Newcomers der Stadtpolitik. Unabhängig der durchaus divergierenden Meinungen, gefällt uns der offene und kollegiale Umgang von **NEOS** und **BLÜH**. So kann Politik auch gelebt werden.

Eher Weggeschaut wird seitens **ÖVP und SPÖ**. Berührungsängste und zögerliche,



verklemmte Konversation sind hier mehr Regel, denn Ausnahme (ein paar Jung-ÖVPLer, die recht zwanglos mit uns plaudern können und ein verschmitztes Grinsen des Herrn Bürgermeisters, als er uns und unsere Sänfte ins Rathaus einziehen sieht).

Unsichtbar erleben wir die **GRÜNEN**... ihre Einladung zum Dialog dürfte nicht für dieKÜHNEN.jetzt gelten.

Die einzige unverholene Ablehnung erhielten wir von der **FPÖ**. Herr Otzelberger hat wohl auch am hellichten Tag Angst vor dem Unbekannten. Ein "Nein, das brauche ich nicht" - war die Reaktion auf unser Angebot des Austausches. Schade, eigentlich fühle ich mich auch als Teil der St. Pöltner Bevölkerung und dachte, dass Herr Otzelberger für "unsere Werte" ein offenes Ohr hat....

kühneBUSHALTESTELLEN...



Aktion von Maria Lesnik

Im Vorfeld der vielen Wahlversprechen, über Anregung von BürgerInnen und im Hinblick auf unser Statement, dass wir - wenn die Infrastruktur entsprechend ausgebaut wird - mit dem bisherigen Preis für die Öffi-Jahreskarte leben können, haben wir uns die Haltestellen des LUP im Zeitraum 10./11.4. 2016 mal genauer angesehen und die NutzerInnen für 24 Stunden über die Basisfunktionen einer Bushaltestelle direkt vor Ort informiert.

Basisfunktionen einer Bushaltstelle II. Amt der NÖ Landesregierung

- * Wartebereich für Fahrgäste (Witterungsschutz, Sitzgelegenheiten, Sicherheitsgefühl, Beleuchtung)
- * Ein- und Aussteigen aus dem Bus (Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit, Zu- und Abgänge)
- * Information über öffentliche Verkehrsangebote (lesbare Fahrpläne die während der Betriebszeit beleuchtet sind, Infos über aktuelle Mobilitätsangebote, Tarife etc.)

Nach Aufforderung des Wirtschaftshofes haben wir nach 24 Stunden die Information wieder von den Bushaltestellen entfernt.

AUF 1 WORT...



... BürgerInnenbeteiligung funktioniert!

Liebe BürgerInnen!

Unser Hauptansatz, dass nämlich die gestalterische Kraft von aktiven BürgerInnen unabhängig ihres Coleurs (und auch ihrer politischen und wirtschaftlichen Macht) ausgehen muss, wird hingegen recht zögerlich angenommen. Weil wir von klein an erzogen wurden, dass die Großen da oben entscheiden und wir gefälligst still sein sollen. Und weil es natürlich auch recht bequem ist, in der eigenen Komfortzone zu verweilen, die da oben machen zu lassen und bei Zeiten darüber zu jammern.

Auch so kann Politik (noch immer)!

BürgerInnenbeteiligung, die ihr am 17. April durch ein Kreuzerl bei denKÜHNEN.jetzt wählt, bedeutet, dass ihr euch als BürgerInnen bei Bedarf beteiligen und tatsächliche Veränderungen durch Nutzung unserer Hot-Spots herbeiführen könnt.

Mit uns wählt ihr einen aktiv, von uns BürgerInnen herbei geführten Wandel der Stadt.

Wie das funktioniert, darüber könnt ihr euch auf unserer BürgerInnenbeteiligungsveranstaltung am 13. April genauer informieren (näheres siehe unten).

Sonnige Beteiligung...

... und was wir jetzt tun können!



Lasst Worten Taten folgen... in diesem Sinne bitten wir euch BürgerInnen, euch am Erhalt dieses Naturparks zu beteiligen!

1. Unterschreibt bitte folgende Petition: <http://sonnenpark-bleibt.at/#petition>

2. Besucht folgende Sites und informiert euch über alle Aktivitäten rund um den Park:

<http://www.sonnenpark-stp.at/> und <http://www.lames.at/>

3. Spaziert so oft es geht durch den phantastischen Park und teilt die Freude an diesem NATUR-FEST-SPIEL-PLATZ mit eurer Familie, Verwandten, Freunden und dem Rest der Stadt!

LAUTSPRECHER...

Gesellschaftsklimatag 2016 - "Sprechstunden der Vielfalt"

Am **29. April 2016** ist Gesellschaftsklimatag. An vielen Orten in Österreich halten Menschen „Sprechstunden der Vielfalt“ ab und feiern die Buntheit unserer Gesellschaft.

DieKÜHNEN.jetzt laden von **16.00-18.00 Uhr** alle Menschen, die zu einem positiven gesellschaftlichen Klima in St. Pölten beitragen wollen in ihren Garten in der **Schneckgasse 20** ein (bei Regenwetter bleiben wir im kühnenCAFE – selbe Adresse).

Gerade nach einem aufregenden Wahlkampf ist es eine Wohltat, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen und die eigene Verantwortung für ein gelingendes, funktionierendes Leben aller zu übernehmen. Am Gesellschaftsklimatag nehmen wir uns Zeit, den/die anderen uneingeschränkt in seiner/ihrer Großartigkeit wahr zu nehmen.



daskühnePROGRAMM zur Sprechstunde:

16.00 Uhr – Eintreffen

16.15 – 16.30 Uhr – Erklärung des Ablaufs

16.30 – 17.30 Uhr - Sprechstunde

17.30-18.00 Uhr Ausklang

Das Ziel:

Am Ende des Gesellschaftsklimatages sollen alle TeilnehmerInnen das Gefühl mit nach Hause nehmen, gehört und gesehen worden zu sein. Weiters sollen aus den geführten Gesprächen Impulse mitgenommen werden, die das eigene Denken, Fühlen und Handeln bereichern können.

Wertvolle Links zum Thema:

- <http://gesellschaftsklima.at/Tag2016.html> ... zum Gesellschaftsklimatag
- <http://gesellschaftsklima.at/>... Homepage des Gesellschaftsklimabündnisses
- <http://gesellschaftsklima.at/deklaration-gesellschaftsklima/>... Präambel und Selbstverpflichtung

- <http://www.idiolektik.de/> zum Thema Würdigung und Eigensprache
- https://de.wikipedia.org/wiki/Idiolektische_Gespr%C3%A4chsf%C3%Bchrung...
Idiolektik
- <https://www.youtube.com/watch?v=otWoOJQvok...> Video zur Idiolektik
- <https://www.youtube.com/watch?v=lrh32N7G3ag...> das Inselmodell... so kann Kommunikation

Die grüne Dreifaltigkeit

Oder der Zerfall einer Stadtpartei

St. PöltnerInnen sind heuer etwas irritiert, wenn es um grüne Politik und deren VertreterInnen geht.



Die "alten" Grünen:

Die amtierenden "alt" Grünen, angeführt von Nicole Buschenreiter, setzen auf Dialog, Partizipation und Soziokratie (Anm.: wichtigstes Prinzip der Soziokratie ist, dass nur dann eine Entscheidung getroffen wird, wenn niemand einen schwerwiegend begründeten Einwand hat). Gleichzeitig drängten sie die Hälfte der ehemaligen Truppe mit einem Schulterzucken hinaus.

Die "kühnen" Grünen:

Dieser abgespaltete Teil mit Walter Heimerl an der Spitze lässt sich nicht mundtot machen und setzt auf echte BürgerInnenbeteiligung. Bereits die ersten Konzepte sind so überzeugend, dass sich Dozentinnen der FH St. Pölten engagieren und von Beginn weg an der professionellen Entwicklung maßgeblich mitarbeiten.

Angefragt, ob diese grüne Distanzierung denn notwendig war, meint der ehemals an sechster Stelle der Grünen kandidierende Gernot Kulhanek: "Ja, das war mehr als notwendig. Der jetzt amtierende Vorstand der Grünen will seinen Besitzstand - und sei er noch so klein - um jeden Preis bewahren.

Die beiden derzeit noch im Amt befindlichen grünen GemeinderätInnen haben sich über Jahre nicht an die internen Spielregeln gehalten, über Jahre keine Parteiabgaben gezahlt, über Jahre keinerlei politisches Engagement gezeigt.

Jene, die dies klar angesprochen haben, wurden intern mundtot gemacht und verdrängt. An eine plötzliche Läuterung und echte Soziokratie zu glauben, war und ist mir nicht möglich.

Mit der Struktur und dem Konzept der KÜHNEN.jetzt sind wir inhaltlich in vielen Bereichen zu grünen Wurzeln zurück gekehrt und haben uns andererseits vom klassischen Parteien- und Machtsystem verabschiedet. Wenn man so will, war unsere politische Jugend grün - unser politisches Erwachsenenalter ist und bleibt kühn!"

Die "jungen" Grünen:

Auf Anfrage definieren sich die Jungen Grünen als Jugendorganisation der Grünen



St. Pölten. Da sie erst kurz vor der Wahl gegründet wurden, haben sie keine Vertretung im Parteivorstand und stellen keine KandidatInnen. Sie verstehen sich aber klar als WahlhelferInnen, um den "alten" Grünen einen Wahlsieg zu ermöglichen. Auch wenn von der Sprecherin Fiona Karl abwärts die Jungen Grünen nur in Spurenelementen junge St. PöltnerInnen sind, hoffen sie zukünftig auf mehr Jugendbeteiligung aus St. Pölten und weiteres Engagement in der Stadt.

... ob der geschilderte Politmix für klare Verhältnisse, ein einvernehmliches Miteinander oder weiteren Zerfall sorgt, dies werden wir in den Tagen und Wochen nach der Wahl erfahren.

KOPFZERBRECHEN....

...Udo Althart im Gespräch

4 Minuten Zeitersparnis - Kerntangente Süd

Im Stadtentwicklungskonzept, das die Gestaltung unserer Stadt für die nächsten 20 Jahre maßgeblich festschreibt, wurde der Bau der Kerntangente Süd beschlossen. Beginnen soll die Tangente bei der Kreuzung Volksschule, Stattersdorfer Hauptstraße - münden soll sie in die Landsbergerstraße Richtung Kreisverkehr Josefstraße. Um diese Abkürzung in die Stadt zu ermöglichen benötigt es einen umfangreichen Straßenbau, sowie zwei Brückenerrichtungen über den Mühlbach und den Traisenfluß.



Als Effekt erwartet sich die Stadtregierung eine Verkehrsumverteilung, für Stattersdorfer BewohnerInnen eine deutliche Verkürzung der Fahrtwege in Richtung St. Pöltner Mitte.

Stadt reagiert kurzsichtig - es fehlen Konzepte mit Weitsicht!

Udo Althart, kühner Initiator und Energietechniker mit Fokus auf Nachhaltigkeit und Effizienz sieht dieses Vorhaben mit großer Skepsis:

"Ich bewerte die derzeitige Verkehrspolitik als kurzsichtiges, reflexartiges Reagieren auf die Mobilitätsanforderungen unserer Zeit. Anstelle kreativer Lösungen, die echte Brücken zwischen Berufs-, Individual- und öffentlichem Verkehr schlagen und hierbei Umwelt, BürgerInnen und Naherholungsfaktoren mit einbeziehen, agieren unsere Stadtplaner sprichwörtlich wie ein Pawlowscher Hund. Sobald ein Glöckchen läutet - in unserem Falle eine Forderung nach verbesserter Mobilität ertönt - reagieren wir mit Speichelfluß, besser gesagt dem Bau einer weiteren Tangente, einer

zusätzlichen Brücke, einem neuen Parkhaus.



Was bei dieser Reiz- Reaktionskette aber völlig außer Acht gelassen wird ist die gesicherte Erkenntnis, dass jede Straße mehr Verkehr, mehr Umweltbelastung und mehr Erhaltungskosten generiert. Dies wird zugunsten des subjektiven Gefühls "schneller da zu sein" seitens der Bevölkerung ausgeblendet und von der Stadtregierung bewusst in Kauf genommen.

Real gewinnen AutofahrerInnen bei dem geplanten Projekt eine Zeitersparnis von 1-4 Minuten im besten Fall. Tatsächlich zeigen Studien, dass Straßen mehr Verkehr erzeugen, Verkehr, der sich spätestens bei der Tangentenmündung zu stauen beginnt und das bestehende Verkehrsnetz nachhaltig lähmt. Konkret gesprochen rollt über kurz oder lang eine vergleichbare Verkehrslawine durch Stattersdorf, die wir bislang bei der Ostabfahrt B1a beobachten können. Und dies durch bewohntes Stadtgebiet!

Betrachten wir zusätzlich die anfallenden Errichtungs- und Erhaltungskosten und setzen wir sie in Relation zum Zeitgewinn, müssen wir uns ernsthaft die Frage



stellen, ob 4 Minuten gesparte Fahrzeit für Millionen an Mehrkosten stehen können.

Würden wir als Alternative zu dieser starren Stadtplanung die Entscheidung treffen, ein ergebnisoffenes Bürgerbeteiligungsprojekt zu starten, das die selbe Millionensumme für die Verbesserung der Mobilität in und um Stattersdorf zur Verfügung stellt, wir fänden hundertprozentig weit effizientere Lösungen. Dafür braucht es einzig den Willen, Bürgerinnen an der Gestaltung unserer Stadt zu beteiligen und den Mut, ihre Ideen auch zu um zu setzen!"



UND...ACTION...

...wir bringen BürgerInnenthemen vor

Während unseres Weges in Richtung Rathaus treffen wir am Wegesrand eine Vielzahl an BürgerInnen und deren Äußerungen und Ideen. Die bisher gesammelten Themen lesen wir am **Samstag, 2. April** im Rahmen unseres Infostandes vor...

... wer von euch an dieser Stelle die Themenliste für unsere Stadt erweitern will, ist herzlich willkommen!

Hier unsere bisherige Sammlung...

Kinder:

- Ich hätte gerne einen Spielplatz, der für uns Kinder, aber auch für unseren Papa geeignet ist

- Ich mag nicht, wenn Erwachsene streiten. Auch nicht in der Zeitung oder im Fernsehen. Ich finde streiten gehört verboten

- Ich hätte gerne ein Haus für Kinder, so wie es eines einmal in Wien gegeben hat. Wo wir Kinder über verschiedene Berufe etwas lernen. Bitte, das wäre toll!

- Ich hätte gerne einen Supermarkt für Kinder. Wo wir einkaufen oder auch was verkaufen können. Ich habe viele Spielsachen, die ich gerne verkaufen würde

- Ich bin die XXX und ich könnte, wenn die Mama das erlaubt einen Spieleabend machen für andere Kinder. Aber die Eltern sollen draußen bleiben!

- Ich hätte gerne eine Eintrittskarte für das Hallenbad und das Theater und ich würde



gerne den Bürgermeister einmal echt sehen

Jugendliche;

- St. Pölten braucht eine gscheite Szene, so wie in Wien. Zum Beispiel den Sonnenpark das ganze Jahr volle Party – aber eben independent wie in der Arena
- Mehr Jobs, mehr Lehrstellen im Magistrat
- Ich würde vorschlagen, dass die Stadt in der Innenstadt alle leerstehenden Lokale zu einem guten Preis anmietet und dann für Aktionen – zum Beispiel popup Kitchen oder Gemeinschaftsbüros oder Gemeinschaftsshops weiter vermietet. Schaut euch mal WWW.BLOCK44.AT an!
- Bitte ein veganes Restaurant!
- Ich bin arbeitslos, was soll ich sagen? Ich hätte gerne eine eigene Wohnung, aber ohne eigene Kohle geht das nicht.
- Ich bin Kurde und ich bin St. Pöltner. Ich hätte gerne das Gefühl, dass ihr meine Kultur besser versteht. Dass ihr das zumindest einmal versucht.
- Ich finde die Depperten am Bahnhof voll bescheuert. Und das sind ned nur die Zigeuner oder Ausländer. Die Österreicher sind dort oft genauso deppert. Kann man da wirklich nix machen?
- Ich habe einmal einen Beitrag gesehen, wo Container zu Zimmern umgebaut wurden. Wo man billig wohnen kann. Und das vielleicht sogar im Grünen :-)
- Politik interessiert mich nicht. Ihr schießt ja eh alle auf das, was uns wirklich wichtig ist.
- Ich bin Leistungssportler – ich habe nicht das Gefühl, dass meine Sportart die Stadt



interessiert. Es gibt kein Geld für Randsportarten. Die Stadt sollte Trainer zahlen, dann wären wir alle besser!

- Proberäume für die Stadt! Ich zahl auch dafür!!

- Eigentlich gefällt mir die Stadt. Nur die Autos stören mich. Ich fahre alle Wege mit dem Rad. Das sollten die anderen auch machen, dann wären sie ned alle so fett!

Erwachsene:

- Alles wird teurer. Langsam kann ich mir das Leben nicht mehr leisten. Dafür habe ich ein Leben lang gearbeitet?

- Die Stadt redet von mehr Arbeitsplätzen als Einwohnern. Komisch nur, dass das AMS übergeht. Wie passt das zusammen? Was bringt mir St. Pöltnerin die Tatsache, dass alle anderen einen Job haben nur nicht ich?

- Wenn ihr etwas für die Bevölkerung tun wollt, dann gebt jenen Menschen eine Stimme, die keine Kraft mehr haben, ihre eigene Stimme zu erheben

- Ich sage nur eines: denkt global und handelt lokal. Aber flott!

- Ich bin Rollstuhlfahrer. Ich habe nicht das Gefühl, dass unser Straßenverkehr darauf abgestimmt ist. Es bräuchte nicht viel, aber man müsste wollen. Und noch eins: ich würde die Gemeinderatssitzungen gerne besuchen, komme aber nicht in den Raum. Ein Video der Sitzungen wäre da wirklich hilfreich.

- Vor einigen Jahren gab es eine Jugendstudie und Arbeitsgruppen, die Ideen ausgearbeitet haben. Ich war auch dabei. Danach gab es weder eine Information, was damit gemacht wird, noch wurde etwas gemacht. Ich finde das eine Frotzelei.

- Wie viel Schulden hat die Stadt wirklich? Und wie viele nehmen wir jetzt neuerlich auf? Bitte um konkrete Antwort



Es geht nicht um billigere LUP-Tickets es geht um ein neues Verkehrskonzept. Sonst ist das nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

- In Obergrafendorf haben eine Gruppe Pensionistinnen eine Idee gehabt: sie haben Kuchen gebacken und um den Erlös dann Krankenbetten für die Heimpflege gekauft. Mittlerweile bekommt man in Ogra schneller und günstiger Pflegebetten als in St. Pölten... nur so zum Nachdenken!

- Ich bin Innenstadtbewohnerin und ich finde die Stadtentwicklung toll. Nur bei den Öffnungszeiten halten sich die Gastronomen nicht so daran – bitte haltet die Sperrstunden ein und die Lärmentwicklung beim Wegräumen des Schanigartens gering. Andere wollen schlafen!

- Die Idee der BürgerInnenbefragung ist ein erster Schritt. Aber bevor ich dort hin gehe möchte ich vom Stadler wissen, was ihr mit unseren Fragen macht... Ich meine, es sollte klar sein, dass unsere Anliegen ernst genommen werden und nicht nur heiße Luft sind.

- Verbinden wir unsere Schul- und Ausbildungsstätten und starten wir Forschungsprojekte.

- Machen wir aus der Linzerstraße eine Innovations-Straße mit Forschungsbüros für Alt und Jung

- Machen wir wieder ein Stadtfest

- Gastronomen der Stadt vereinigt euch. Anstelle der Fressmeile ein Street-Food-Festival unserer Wirten. Als Dankeschön für die jahrelangen Anstrengungen dann vielleicht auch ohne Standplatzgebühren. Ansonsten bin ich zufrieden!

- Gibt es die Möglichkeit, ein Traisenufer etwas besser zu beleuchten? In der finsternen Jahreszeit ist es als Frau echt ungut dort zu joggen



- Liebe Stadt! Einkaufszentren in der Peripherie killen die Innenstadtkaufleute. Und jetzt auch noch ein Müller-Shop. Wollt ihr uns Kaufleute wirklich loswerden?

- Zum Domplatz: ich habe Städte erlebt, die ihre Ausgrabungen in Parkform arrangiert haben, zum Flanieren, abends Sitzen. Vielleicht etwas Grün. Und wieder den Film am Dom!

- Zum Domplatz: ich liebe den Naschmarkt in Wien – kommt Leute, das schaffen wir auch!

- Jene, die Transparenz einfordern – besonders die Grünen: kehrt vor eurer eigenen Tür. Ihr bereichert euch auf Kosten der eigenen Basis und findet nicht einmal was dabei. Da hilft auch kein Wahlangagement – tretet ab!

- Ich fordere eine Entschuldigung des Herrn Bürgermeisters, dass er 45 Millionen in den Sand gesetzt hat und ein Versprechen, dass so was nie wieder passiert. Und zwar, indem er alle Finanzen uns Bürgern offen legt.

- Ich danke allen älteren BürgerInnen für ihr Engagement. Wir haben diese Stadt zu dem gemacht, was sie heute ist. Auf der Arbeit unserer Generation, wächst jetzt der Erfolg. Also achtet die Alten und vergesst sie nicht.

- Wie viele Menschen mit Behinderung hat die Stadt beschäftigt und ist sie mit ihrer Quote zufrieden?

- Wenn ihr Kühnen meint, irgend etwas in dieser Stadt verändern zu können, dann seid ihr nicht kühn sondern naiv. Noch nie hat BürgerInnenbeteiligung in dieser Stadt funktioniert!

- Ich bin nicht gegen arme Menschen. Aber mir geht die Bettelei, speziell die organisierte auf die Nerven. Bitte findet eine Lösung, die uns Bürger, aber auch die Bettler in Würde leben lässt!



- Es braucht nicht nur ein Jugendzentrum. Wir Erwachsenen brauchen ein „Erwachsenenzentrum“ wo man Handwerken kann. So was gibt es in den Skandinavischen Ländern – warum nicht bei uns?

- Der Sonnenpark muss bleiben wie er ist. Ohne politisches Einmischen. Und gebt den Leuten einen Mietvertrag!

- Das Bürgerservice hat sich in den letzten Jahren echt verbessert. Ein Dank an die Menschen, die für uns arbeiten. Wie kommt man aber zu einem Stadtjob? Ich habe das Gefühl, dass da nur eigene Leute genommen werden... kann man das gerechter machen?

- Die Stadt stinkt nicht mehr, das war ein Segen. Nur jetzt stinkt es durch Autoabgase... und Lärm haben wir auch mehr. Ich wäre für eine autofreie Innenstadt, Tempo 30 im gesamten Ortsgebiet, autofreie Straßen und ein Bonusmodell, wenn man sein Auto in der Garage lässt.

- Fahrt bitte mal alle Radwege ab und stellt euch vor, ihr seid ein Kind oder etwas älter - ihr würdet echt das Gruseln lernen!

- Zum Thema BürgerInnenbeteiligung: wie wärs mit einem privaten Car-Sharing, einem selbstorganisierten St. Pöltner „Amazon“ und ein eigenes Facebook für BürgerInnen.

- Wir brauchen nicht mehr Polizei, sondern einen besseren Gehalt der Polizei!

- Warum bekommt der Ballett-Verein 50% der Sportförderung? Tanzen so viele St. PöltnerInnen im Tutu?

- Es braucht eine Filmwerkstatt, ein offenes Mal-Atelier und eine ordentliche Förderung von Perpetuum und den Leuten vom Improtheater!



Ich hätte gerne ein Wissenskino und ein Bildungs-“Museum“, wo SchülerInnen und Erwachsene zu einem Thema recherchieren und ihre Ergebnisse dem Publikum präsentieren

- Wie wärs mit einer Bürgerkarte, wo die Buskarte und diverse Eintritte enthalten sind. Der Kaufpreis darf ruhig entsprechend sein. Dafür vergibt die Stadt billigere oder sogar gratis BürgerInnenkarten all jenen, die nicht soviel Geld haben.

- Ich bin für eine „Einbürgerung“ aller St. PöltnerInnen. Weil: sowohl wir „ÖsterreicherInnen“, als auch die sogenannten MigrantInnen (auch wenn sie hier in St. Pölten geboren sind) fühlen sich als Hiesige und Zuargaste. Machen wir eine „green card“ und dann nennen und verstehen wir uns alle als St. PöltnerInnen. Vielleicht gibt's vorher einen „Wertekurs“ für alle ;-)

- Eine Idee für die Stadt: ich als Unternehmer würde gerne Jugendliche anstellen. Aber gerade in letzter Zeit werden diese immer schwächer, gleichzeitig steigen die Personalkosten und die Arbeitnehmerrechte lassen mich diese Idee gleich wieder vergessen. Könnte die Stadt nicht ein Modell schaffen, wo es uns Wirtschaftstreibenden leichter gemacht wird, einen sozialen Beitrag zu leisten ohne dafür gleich finanziell drauf zu zahlen?

- Ich hätte gern eine Webseite, wo meine Ideen und Anregungen festgehalten und vielleicht auch nachgedacht werden...

.... Fortsetzung folgt....

Liebe BürgerInnen: danke für eure Beiträge, sie sind bei uns gut aufgehoben und werden nicht vergessen. Und sie zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind ;-)))

UND...ACTION...

...wir bringen BürgerInnen ins Rathaus



Unsere Aktion sorgte für Heiterkeit und gute Laune in St. Pölten. Anstelle unseres Spitzenkandidaten WALTER Heimerl wollten wir sinnbildlich eine junge BürgerIn ins Rathaus tragen. Hierbei sei zu erwähnen:

- unsere Sänfte war einfach, aber rasch zusammen gebaut.

- der Transport verlangte sowohl vom tragenden Team, als auch von der Transportierten einiges an Anstrengung, Disziplin, Teamwork und Balance. Ohne diese Eigenschaften funktioniert kein "Ritt" ins Rathaus

- unsere Anstrengungen werden gesehen... von St. PörtlnerInnen, von Medien und sogar vom Bürgermeister Matthias Stadler. Auch dieser konnte sich bei unserer "kühnenBÜHNE" Aktion ein Lächeln nicht verkneifen...